

Zur Armee des Dareios Kodomannos stellten sie 12,000 M. *Curt.* 3, 2.

Barkas s. Hamilkar.

Barsine, *Βαρσίνη*, 1) Tochter des Dareios, mit welcher Alexander den Hercules erzeugte. — 2) Tochter des Satrapen Ariabazos und Gemahlin des Memnon von Rhodos, geriet im J. 333 nach Memnon's Tode in die Gefangenschaft Alexanders und wurde nach Plutarch (*Memn.* 1.) später die Gemahlin des Eumenes. *Iust.* 15, 2, 3.

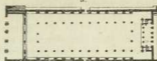
Βασανιστής. Die Folter als Beweismittel wurde in Athen bei Sklaven angewendet, nicht nur wenn sie selbst eines Verbrechens angeklagt waren, sondern auch wenn vorausgesetzt wurde, daß sie gegen einen andern würden aussagen können. Die Tortur war nötig, weil sie nach attischem Recht als Zeugen nicht auftreten durften. Das Verfahren dabei war, daß man entweder seine eigenen Sklaven zur Tortur anbot, oder den Gegner anforderte, die seinigen dazu herzugeben (*παράδοσθαι*); diese Anforderung hieß *προκλήσις* (*προκαλισθαι*). Es wurde sodann ein förmlicher Contract zwischen beiden Parteien darüber aufgesetzt, der ebenfalls *προκλήσις* hieß. Die Männer nun, die die Tortur leiteten und den an den Sklaven durch dieselbe verursachten Schaden taxirten, hießen *βασανιστάι*. Die Basanisten nahmen die Aussagen der Sklaven auf, um sie dem Gericht als Beweismittel vorzulegen; oder die Sache wurde ohne weiteres gerichtliches Verfahren abgemacht, wo dann der *βασανιστής*, natürlich der Aussage der Sklaven gemäß, als Schiedsrichter (*διακρίτης*) die Sache entschied. Zuweilen wurde auch die Tortur durch öffentliche, eigens dazu bestimmte Sklaven vorgenommen. Wegen Bürger konnte die Tortur nur in Folge eines besonderen Volksbeschlusses angewendet werden. *Isocr. trapez.* 15. *Demosth. Pantoen.* 40.

Basanites scil. lapis, mons, Steinbrüche an der Südgrenze von Oberägypten zwischen Syene und Berenite, welche einen harten schwarzen Stein, zu Statuen gebraucht, lieferten.

Basileios, *Βασίλειος*, der Große genannt, geb. 329 n. C. zu Cälara in Kappadokien aus vornehmerm Geschlechte, gebildet in Athen, wo er einen innigen Freundschaftsbund mit seinem Landsmann Gregor von Nazianz schloß, dem später sein jüngerer Bruder Gregor, Bischof von Nyssa, beitrug, war zuerst Sachwalter, 362 Presbyter, 370 Bischof von Cälara und starb 379, eine wahrhaft „königliche“ Erscheinung auf seinem Gebiete, Begründer des geregelten Mönchslebens. Er verschenkte sein ganzes Vermögen auf die Armen, namentlich zur Stiftung eines großen Hospitals, und lebte selbst in Dürftigkeit; dabei war er ein Freund und Beförderer der griech. Literatur, deren Studium er dringend empfahl. Ausgezeichnet sind fünf seine Briefe; Jünglingen ist besonders seine Rede *ὅπως ἂν ἐκ τῶν κληρικῶν ἀφελούτο ἰόγυοι* (Ausg. von Lotholz, 1857) zu empfehlen.

Basilika, *Βασιλική*, basilica (scil. domus oder porticus), Prachtgebäude in Rom und den Provinzen, die zu Gerichtssitzungen und Handelsgeschäften benutzt wurden, Rathhaus und Börse (*Cic. Verr.* 2, 5, 58. *ad Att.* 2, 14.), oben mit Gallerien für die Zuschauer umgeben, wie die Ueberreste in Verona zeigen (vgl. Roma, 8.). In Rom wurde die erste von Cato Censorius auf dem Forum zur Seite

der Curia gebaut und hieß B. Porcia, wie auch die andern, später erbauten ihre Namen von den Erbauern erhielten. Die Bai, diente, wie gesagt, zugleich als Rathhaus und Börse und bestand aus einem Mittelschiff und zwei durch eine Säulendreiecke davon getrennten Seitenschiffen (s. Fig. a. Basilika von Pompeji). An einem Ende des Hauptschiffs war eine Abtheilung durch ein Gitter getrennt, wie die



Sacristei in einer Kirche; oder es war eine, gleichfalls etwas abge sonderte, Tribüne für die Richter und Advocaten errichtet. Im Innern waren oben Gallerien für Zuschauer (*Vitr.* 5, 1. s. Fig. b. Basilika zu Verona). Seit Constantin dem Gr.



wurden viele Basiliken in Gotteshäuser verwandelt und die architektonische Grundform derselben auch bei der Anlage der christlichen Kirchen benutzt. Vgl. Jestermann, die antiken und die christl. Basiliken (1847).

Bassaria, eine Art Bezauberung durch den Blick oder durch die Zunge, besonders gegen Kinder und glückliche Veronen, auch gegen Vieh und Feldfrüchte gerichtet. Um die Wirkung zu vernichten, pflegte man dreimal auszusprechen oder gewisse Formeln auszusprechen. Dieser Glaube war auch bei den Römern, welche Abwendeformeln gebrauchten und auch Zauberringe trugen, um die Wirkung der Bezauberung zu verhindern. S. auch Bulla.

Bassai (Bassae) s. Phigalia.

Bassareus, Bassariden s. Dionysus, 5.

Bassus, 1) Aufidius, schrieb zur Zeit des A. Tiberius eine von Quintilian (10, 1, 108.) gerühmte Geschichte der Bürgerkriege und der Feldzüge gegen die Germanen, die in dem älteren Plinius einen Fortsetzer fand (*Plin.* 6. *praef.* 20.). Möglich, daß die libri belli germanici ein Bestandtheil des größeren Werkes waren. Einige Proben aus seinem Werke, giebt der ältere Seneca (*suas.* 6, 18. 24.). — 2) Cäsius Bassus, Jugendfreund des Dichters Persius, dessen Gedichte er herausgab, fand beim Ausbruch des Julius im J. 79 n. C. seinen Tod. Er wird von Quintilian (10, 1, 96.) als der einzige namenswerthe Dichter nach Horaz genannt und hat wahrscheinlich auch ein Lehrgedicht de metris verfaßt, welches im 3. Jahrhundert in ein proaisches Lehrbuch de metris umgearbeitet oder epitomirt wurde. Ein Bruchstück davon ist noch vorhanden, gedruckt in den Sammlungen der Grammatiker und Metriker, bei Keil gramm. lat. VI. p. 255. — 3) Cäsius Bassus, ein Epiker in der Zeit Vespasians (*Tac. dial.* 5, 9.), welchem Quintilian (10, 1, 90.) ein vehementes et poeticum ingenium zuschreibt.

Bastarnae, *Βαστάρναι*, ein mächtiges Volk, wahrscheinlich keltischen Stammes, aus Germanien eingewandert, wohnte anfangs zwischen Theiß und March, ging dann weiter Donau-abwärts und ließ